

Bei einer hiesigen Lehrmittelfirma fand ich 1 St. aus der Nähe von Borna (25. Sept.), 1 St. aus der Dübener Heide (27. Sept.). Von einem 3. St. konnte der Fundort nicht mehr ermittelt werden.

Herr TEICHMANN nannte mir 7 weitere Fälle heimatlichen Vorkommens: 1 St. vom nahen Probstheida, 1 St. von Clessin b. Schkeuditz, beide von Mitte September. Von 5 Exemplaren wurde der Fundort von den verängstigten Präparatoren nicht verraten. TEICHMANN beobachtete selbst bei Hohenmölsen zwei spielende Fälkchen, die er nur als Abendfalken ansprechen konnte (Mitte Sept.).

Rich. Schlegel.

Niederrhein. Gelegentlich einer „Inspektion“ bei einem ländlichen „Ausstopfer“ in hiesiger Gegend fand ich 2 Rotfußfalken im Jugendkleid – männliche Stücke, die am 17. Sept. 1917 bei Wegberg (Bez. Aachen) gesetzwidrigerweise leider abgeschossen worden waren. Sie wurden mir vom Besitzer überlassen. Der im Osten beheimatete Falke erscheint im Rheinland nur ausnahmsweise, zuletzt beobachtet am 16. Sept. 1913 (Dr. NEUBAUER-Bonn, J. f. Ö. 1924).

E. Knorr.

Holland. Am 10. September 1927 wurde ein junges ♂ am Nardernermeer geschossen und ins Zoologische Museum zu Amsterdam eingeliefert. Ein zweites junges Stück wurde am 8. September 1927 bei Nieuw Loosdrecht beobachtet (Ardea XVI, 1927, p. 135—136).

Belgien. Etwa vom 6.—8. September 1927 ist ein Durchzug von Rotfußfalken durch den Nordteil der Provinzen Antwerpen und Flandern bemerkt worden. Erlegt wurden: Ein junges ♀ am 7. Sept. bei Vracene in Ost-Flandern, ein anderes bei St. Nikolaas; ferner sind zwei Stück (darunter ein junges ♀) am 7. Sept. bei Ossendrecht in Nord-Brabant geschossen worden. (Ritter G. VAN HAVRE in Club van Nederl. Vogelkundigen, Jaarbericht 17, Afl. 3, 1928, p. 106).

Zur Kreuzschnabelinvasion 1927.¹⁾

Die folgenden Berichte tragen zur Vervollständigung des Zugbildes bei:

Norwegen. „Das Frühjahr 1926 war bekanntlich ein sogenanntes „Brutjahr“ oder „Wanderjahr“ im großen. Was Norwegen anlangt, so kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß hier zu gleicher Zeit Lemming, Eichhorn und Moorschneehuhn, zum mindesten im größten Teil unseres Landes, in so großen Mengen auftraten, „wie noch nie seit Menschen Gedenken“, wie es ge-

¹⁾ Vgl. O. M. B. 1927, p. 150—171, 173—176; 1928, p. 16—18.

wöhnlich bei solchen Anlässen heißt. Zu den 3 obengenannten wandernden Arten kann eine vierte gesellt werden, nämlich der Fichtenkreuzschnabel, der ohne Zweifel gleichfalls eine erfolgreiche Brutzeit im Spätwinter 1926/27 gehabt hat, denn im Laufe des Sommers und Herbstes 1927 haben zahllose Flüge das Land förmlich überschwemmt, von Finnmarken bis hinab nach Jaederen, und teilweise auch bis nach Dänemark“ (H. THO. L. SCHAANNING in „Norsk Ornithologisk Tidsskrift VIII, 1927, p. 45–46). Aus Süd-Varanger wurden die ersten Flüge in der letzten Junihälfte gemeldet.

Schweiz. Mit Bezugnahme auf die Ausführungen S. 173 u. f. des 35. Jahrganges dieser Zeitschrift mögen vielleicht folgende Angaben interessieren. In der Schweiz haben wir in den Alpen und im Jura stets einen ordentlichen Bestand an Fichtenkreuzschnäbeln, *Loxia curvirostra*. Dagegen ist dies nicht der Fall für das dazwischen liegende Gebiet, das Mittelland. Im Juni 1926 zeigten sich aber auch hier überall Kreuzschnäbel. Vom Juli und August 1926 an waren sie geradezu häufig. Die Fichten trugen viele Zapfen. Schon am 4. Oktober 1926 beobachtete ich flügge Junge an einer Tränke in Zollikofen bei Bern. Am 25. März und 4. April 1927 wurden in Gärten der Stadt Bern selbst je ein Stück nicht ganz flügge (zu früh aus dem Nest gegangene) Junge eingeliefert. Ueberall fand eine Vermehrung statt und zwar durch erbrütete Junge. Hierauf begann aber die Abnahme des Bestandes, d. h. die Abwanderung. Die Fichtenkreuzschnäbel verschwanden nach und nach aus dem schweizerischen Mittelland. Seit Anfang September 1927 gehören sie hier wieder zu den seltenen Erscheinungen.

Albert Hess, Bern.

Ungarn. Von der Kreuzschnabelinvasion bekamen wir dieses Jahr recht wenig. ANDREAS REIZ beobachtete einen Flug von 200—300 St. am 1. Juni, dann 10—15 St. am 22. Juli in Diósjenő, nördlich der Stadt Vác. E. KABACZY sah einen Flug im August in der Stadt Tarpa, an der jetzigen nord-östlichen Grenze Ungarns. K. CSÖRGEY beobachtete 6 St. am 26. und 27. Okt. in Várpalota, nahe der Stadt Veszprém und J. KIRÁLY sichtete am 19. Juli, 21. Juli und 4. August je 3 St. in Bogyoszló im Sopron-Comitate. Angeblich wurden auch in Székesfehérvár einige beobachtet. Es sind dies lauter Lokalitäten, wo der Kreuzschnabel sonst nicht vorkommt. Die letzte große Invasion fand im Jahre 1909 in Ungarn statt, zu welcher Zeit das ganze Land von großen Flügen überflutet wurde.

Jakob Schenk.

Slovenien. Für unsere Gegend kann wohl von einem Kreuzschnabeljahr 1927 keine Rede sein, denn die Menge der im verflossenen Jahre hier zu Lande erschienenen Vögel kommt nicht einmal annähernd gleich jener des Jahres 1889, wo, um nur ein

Beispiel anzuführen, der schon damals als Vogelsteller sehr regsame, jetzige Instituts-Assistent LEOPOLD EGGER es während der Dauer des Einbruches auf zusammen 304 Vögel brachte, darunter waren nur 3 ♂♂ und 2 ♀♀ *Loxia leucoptera bifasciata* Brehm, alles andere waren Fichtenkreuzschnäbel in allen Altersstadien, hauptsächlich aber viele Jungvögel beiderlei Geschlechtes. Diese bedeutende Invasion erwähnt nur FERD. SCHULZ in seinem i. J. 1890 erschienenen „Verzeichnis der bisher in Krain beobachteten Vögel“, da Musealcustos KARL DESCHMANN, der die Invasion ausführlich beschrieben hätte, am 11. III. 1889 durch Tod abgegangen ist. Darum trage ich im vorstehenden die mir bekannt gewordenen Einzelheiten darüber nach. Im J. 1927 wurden beobachtet: 21. VI. bei Preserje am südwestlichen Rande des Ljubljansko barje ein Schwarm von 16 Stück, ungefähr 100 m hoch fliegend von SO nach NW; am 19. VII. fliegt im nahen Mestni log ein Stück von SO nach NW; 18. X. überraschten wir außerhalb Zgornja Si ka einen Trupp von 6 Stück, die sich an Sonnenblumen gütlich taten, darunter ein ausgefärbtes rotes ♂, ein unausgefärbter junger Vogel und 4 ♀♀ (grün); 1. XI. wurden am Ljubljansko barje (Flovica) 3 ausgefärbte Weibchen gefangen und beringt; 6. XI. bei Koscze 8 Vögel gegen W fliegend beobachtet. Im letzten Augenblicke kommt mir von unserem Vogelzugbeobachter auf dem Hochplateau Pokljnka (1276 m) die Nachricht zu, daß im Bereiche der Vorberge des Triglav i. J. 1927 ein ziemlich gutes Samenjahr war, und daß alle dorthin zugewanderten Kreuzschnäbel nicht weiter gezogen, sondern über den Winter dort verblieben, während alle übrigen Kreuzschnäbel längst das Land verließen und von dannen zogen. Sonst gab es hier zu Lande nach Aussage erfahrener Forstmänner schon seit ungefähr 1923 keinen namhaften Fichtensamenertrag, es besuchen uns aber trotzdem jahraus, jahrein kleinere Kreuzschnäbelflüge, die in den Mißerntejahren sich mit Ersatznahrung begnügen müssen. Schließlich muß ich noch erwähnen, daß mir aus Split (Spalato) [43° 29' 51" nördl. Breite, 16° 26' 48" östl. Länge von Greenwich] Prof. U. GIROMETTA mitteilte, daß dort den 21. X. 1927 ein zahlreicher Schwarm *Loxia curvirostra* erschien, für die dortige Gegend ein außergewöhnliches Ereignis, wie man sich auf ein solches schon mehrere Jahre nicht zurück erinnern kann.¹⁾

Dr. J. Ponebšek.

Deutschland. Hier seien noch einige Beobachtungen nachgetragen: Während eines mehrtägigen Aufenthaltes in Wilhelmshaven von Mellum aus im Juli und August beobachteten wir in und etwas außerhalb der Stadt eine regelrechte Invasion. Ueberall am Hafen, in Parks und Anlagen hörte man die Lockrufe; oft

1) Ich verweise auch auf meine Beobachtungen auf der dalmatinischen Insel Arbe im September 1927 (O. M. B. 1927, p. 173). — Der Herausgeber.

sahen wir Trupps bis zu 20 in Kiefern und Puffbohnen sitzen. An letzteren Pflanzen schienen sie die Blattläuse zu fressen! In der Mehrzahl waren es Jungvögel. Auch bei uns auf Mellum, wo wir 1927 den Dienst an der Hilfsbeobachtungsstelle der Vogelwarte Helgoland versahen, hatten wir mehrmals Kreuzschnäbel. Am 11. VII. beringten wir einen scheinbar kranken Jungvogel; nach einigen Tagen trieb er mit einem anderen tot am Strande an. Die Leute eines nahen Feuerschiffes (Minsersand) erzählten uns, daß sie ebenfalls Kreuzschnäbel an Bord gehabt hätten. Mitte Oktober auch einige auf Helgoland; am 21. Oktober 4 auf der Insel Poel und am 28. Oktober 1 auf Hiddensee. (Paul Robien jr.) Naturwarte Mönne. Notierungen der Station 1927: 21. Juli 20, kreisen, gehen nieder und rasten $\frac{1}{2}$ Stunde. 12. August 1, kehrt mehrmals um. 28. August 2, 4, letztere kehren mehrmals zurück. 14. September 1 passierend nach N. 30. Oktober 1, 7. November 1. In früheren Jahren höchst selten ein einzelner Durchzügler, die Häufung in diesem Jahr (auf einer Sumpfinself) müssen also wohl mit einer stärkeren Bewegung zusammenhängen. (Paul Robien.)

Neue Vogelrassen von den Kleinen Sunda-Inseln II.

Aus den Ergebnissen der Sunda-Expedition

Von **Bernhard Rensch**.¹⁾

11. *Pericrocotus speciosus siebersi* subsp. n.

Material: 3 ♂♂ vom Berge Gedeh, Westjava [1 Ex. vom Rothschild-Museum (Winter 1897—98) — 2 Ex. vom Zoolog. Museum, München (A. PRIMAVESI leg.)]; 1 ♂ vom Berge Tjerimai, 18. 10. 1927 (Menden leg.) im Zoolog. Museum, Berlin.

Die Vögel von Westjava unterscheiden sich von typischen *P. sp. exsul* Wall. von Lombok durch lebhafter feuerrote Färbung der ♂♂, besonders deutlich am Bürzel und an den Schwingen. Auch haben sie geringere Maße: Flügel 82 mm (6 ♂♂ von Lombok — 1 DOHERTY, 1 EVERETT, 4 RENSCH leg. — dagegen 83—88 mm, durchschnittlich 85 mm), Schwanz 79—81 mm, durchschnittlich 80,5 mm (6 ♂♂ von Lombok dagegen 82—86,5 mm, durchschnittlich 85,5 mm).

Obgleich diese beiden Rassen sehr deutlich ausgeprägt sind, ist ihre geographische Abgrenzung sehr schwierig, denn Exemplare aus Ostjava und Bali sind in der Färbung intermediär, stimmen aber in der Größe mit typischen *P. sp. exsul* von Lombok überein. 4 ♂♂ von Bali (1 DOHERTY, 3 RENSCH leg.) haben Flügellänge

1) Für freundliche Uebersendung von Vergleichsmaterial bin ich den Herren Dr. HARTERT (Tring), Prof. LAUBMANN (München) und Dr. MERTENS (Frankfurt) zu großem Dank verpflichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Hess Albert, Schenk Jacob, Ponebsek Janko

Artikel/Article: [Zur Kreuzschnabelinvasion 1927 44-47](#)